

# Netzgänger 3.0 - Sicher durch die digitale Welt

Peer-to-Peer-Projekt zur Förderung der Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen

## Hintergrund

*Netzgänger 3.0* ist ein Präventionsprojekt von Condrobs e.V. und der Techniker Krankenkasse (TK). 2009 wurde das Ursprungskonzept an der Otto-Friedrich-Universität in Bamberg entwickelt und von Studierenden an Schulen im Bamberger Raum durchgeführt. 2016 hat die TK das Projekt weiterentwickelt. Die Inhalte wurden aktualisiert und an die Neuerungen in den Digitalen Medien angepasst. Die bayerische Gesundheitsministerin Melanie Huml ist Schirmherrin des Projekts. Finanziert wird *Netzgänger 3.0* von der TK.

## Ziele

Smartphones, Computer und Tablets sind für Schülerinnen und Schüler heute bereits in der Grundschule ein selbstverständlicher Teil des Alltags. Sie wachsen in der digitalen Welt auf und lernen spielend, wie Wischen und Klicken funktionieren. Mit den Möglichkeiten ist jedoch auch die Anzahl der Stolpersteine und Risiken gestiegen.

Das Präventionsprojekt *Netzgänger 3.0* setzt hier an und vermittelt Schülerinnen und Schülern zwischen zehn und zwölf Jahren Wissen und Handlungskompetenz für einen sicheren Umgang mit digitalen Medien. *Netzgänger 3.0* unterstützt Schülerinnen und Schüler darin, Gefahren in der digitalen Welt zu erkennen und zu vermeiden und einen maßvollen Umgang mit dem Internet zu entwickeln. Die Jugendlichen lernen Strategien, dem Druck der ständigen Erreichbarkeit durch Smartphones zu entgehen und so Dauerstress vorzubeugen. Ziel des Projekts ist, dass die Schüler lernen, ihr eigenes Verhalten in der digitalen Welt kritisch zu reflektieren.

## Das Lernkonzept: Peer-to-Peer

*Netzgänger 3.0* ist als Peer-to-Peer-Projekt konzipiert. Das Besondere: Nicht Lehrkräfte, sondern Schüler vermitteln die Inhalte. Wenn Erwachsene auf die Gefahren des Internets hinweisen, wirkt das auf Jugendliche oft als Belehrung. Deshalb übernehmen bei *Netzgänger 3.0* Schüler aus höheren Jahrgangsstufen, die sogenannten „Peers“, die Lehrerrolle. Sie haben eine Vorbildfunktion, können jedoch gleichzeitig auf Augenhöhe mit den Fünft- und Sechstklässlern kommunizieren.



## Der Ablauf

Schüler der Jahrgangsstufen neun und zehn werden von Sozialpädagogen des Vereins Condrops in einem Workshop zu "Peers" ausgebildet. Dazu werden sie in einem der vier Themenbereiche *Virtuelle Spielewelten*, *Soziale Netzwerke*, *Cybermobbing* oder *Smart im Netz* geschult. Am Ende der Ausbildung sind die Peers in ihrem speziellen Themenbereich Experten. Sie kennen die Übungen und den Ablauf der Workshops. Mit diesem Wissen gehen sie in die Jahrgangsstufen fünf und sechs und erarbeiten gemeinsam mit den jüngeren Schülern, wie diese sicher mit Internet, PC und Smartphone umgehen. Ab 2018 werden auch Lehrerinnen und Lehrer von Condrops e.V. geschult, sodass diese über weitere Jahre selbst ihre Schülerinnen und Schüler zu Peers ausbilden können.

Da ein Großteil der Mediennutzung in der Freizeit stattfindet, ist es wichtig, auch die Eltern mit ins Boot zu holen. Deshalb geben die Peers ihr Wissen nicht nur an die jüngeren Schüler, sondern auch an die Eltern weiter. Auf einem Elternabend werden die Inhalte der Module von den Peers und den Sozialpädagogen von Condrops e.V. vorgestellt. Die Eltern können Fragen stellen und über Themen des Projekts diskutieren.

## Die Inhalte

Die Peers aus den Jahrgangsstufen neun und zehn erarbeiten gemeinsam mit den jüngeren Schülern, wie eine maßvolle Mediennutzung aussieht. Der gemeinsame Diskurs, Austausch von Erfahrungen und das spielerische Erlernen von Strategien für einen medienkompetenten Umgang mit der digitalen Welt stehen im Fokus. Vier Themenbereiche werden im Projekt *Netzgänger 3.0* behandelt:



### Virtuelle Spielewelten

Über 90 Prozent aller Jugendlichen spielen Computer-, Video- oder Onlinespiele. Rund eineinhalb Stunden am Tag verbringt ein Jugendlicher im Schnitt in virtuellen Welten. In diesem Modul reflektieren die Schüler ihre eigenen Spielgewohnheiten und überlegen gemeinsam Strategien zum maßvollen Umgang mit Computerspielen.



### Soziale Netzwerke

Whatsapp, Snapchat, Instagram: Soziale Netzwerke sind beliebt bei Jugendlichen, weil sie schnelle Kommunikation und Raum für Eigendarstellung bieten. Doch was unterscheidet die Freunde im Netz von den Freunden im realen Leben? Soziale Netzwerke verleiten dazu, dauerhaft "on" zu sein und das Smartphone immer im Blick zu haben. Die Schüler lernen mit einer Smartphone-Ampel, in welchen Situationen das Gerät in der Tasche bleiben sollte.



### Smart im Netz

In diesem Modul werden die Schüler für einen umsichtigen Umgang mit dem Internet sensibilisiert. Sie lernen seriöse von unseriösen Online-Angeboten zu unterscheiden. Kernthema des Moduls ist der Datenschutz: Wie schütze ich meine Privatsphäre im Internet? Welche Daten darf ich preisgeben?



### Cybermobbing

Für die Opfer ist Cybermobbing stark belastend, da die Inhalte sich schnell im Netz verbreiten, von jedem gelesen werden können und nur schwer wieder aus dem Internet zu löschen sind. Im Workshop setzen sich die Schüler mit der Frage auseinander, wie Cybermobbing verhindert werden kann, und nehmen in Rollenspielen die Perspektiven von Tätern, Opfern und Mitläufern ein.

### Teilnehmende und Zeitrahmen

*Netzgänger 3.0* startete 2016 mit zwölf Schulen im Münchener Raum. So wurden 2016 insgesamt 195 Peers ausgebildet, die 1.500 Schülerinnen und Schüler in Workshops betreut haben. Im Jahr 2017 haben sechzehn Schulen aus München und Oberbayern teilgenommen und in 2018 haben sich 24 Schulen für das Präventionsprogramm gemeldet.

### Feedback

Die Resonanz ist durchweg sehr positiv. Besonders gelobt wird die Peer-to-Peer-Ausrichtung des Projekts. Da die Lehrkräfte nur im Hintergrund helfend zur Seite stehen, herrscht ein sehr aufgeschlossenes Unterrichtsklima, das Schüler darin bestärkt, Fragen zu stellen und persönliche Erfahrungen zu teilen. Die Peers loben *Netzgänger 3.0* für die wertvolle Erfahrung, in die Lehrerrolle zu schlüpfen und ihr Sachwissen zur Mediennutzung sowohl vor jüngeren Schülern als auch vor den Eltern zu präsentieren. Viele Schulen sind vom Projekt so überzeugt, dass sie wiederholt teilnehmen wollen, wenn die geschulten Peers die Schule verlassen haben. Daher wird ab 2018 zusätzlich eine Lehrerschulung angeboten, so dass die Schulen die Peerausbildung später in Eigenregie umsetzen können.

